



Chancen & Risiken

AUSLANDSMÄRKTE „Ach“, sagte die Maus in der Kleinen Fabel, „die Welt wird enger mit jedem Tag.“ „Du musst nur die Laufrichtung ändern“, sagte die Katze und fraß die Maus. Risiken und Chancen zu erkennen und abzuwägen ist entscheidend für den Anlageerfolg – erst recht auf unbekanntem Terrain.

Diversifikation auch über Länder und Kontinente hinweg soll ein Depot krisensicherer aufstellen. Doch dazu sollte man die speziellen Gegebenheiten der Anlageregion kennen. Ein kurzer Überblick:

Antilopen und Löwen – Afrika

Afrika ist ein buntes Gemisch aus zahlreichen Ländern, Sprachen und einer jungen, wachsenden Bevölkerung. Sein Reichtum an Bodenschätzen ist legendär. Beinahe die Hälfte der Gold- und rund 90 % der Platinvorkommen befinden sich dort. An der Spitze der Ausfuhrprodukte stehen ebenso Erdöl, Erdgas, Diamanten und Metallerze. Außerdem werden einige landwirtschaftliche Produkte wie etwa Kaffee, Tee oder Kakao weltweit exportiert.

Ein Großteil der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft vorwiegend für die Eigenproduktion. Häufig ist jedoch die Kluft zwischen den armen und reichen Bevölkerungsschichten groß und die Infrastruktur mangelhaft. Generell besitzen die Nordstaaten und Südafrika einen höheren Lebensstandard.

Obwohl Nigeria mittlerweile Südafrika in Bezug auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) überholt hat, ist seine Wirtschaft vorwiegend vom Öl abhängig und die politische Lage instabil. Solange zieht der südlichste Staat Afrikas – trotz gebremsten Wirtschaftswachstums – weiterhin Investitionen an. Neben dem für den Kontinent typischen Rohstoffreichtum verfügt Südafrika über eine vergleichsweise gute Infrastruktur sowie über ein ausgebautes Finanz- und Rechtssystem.

Investitionen finden zunehmend zwischen den einzelnen afrikanischen Staaten statt. Insbesondere Südafrikas große Supermarkt- und Hotelketten und Mobilfunkanbieter haben die Chancen des Kontinents bereits entdeckt.

Biber, Adler und Kondor – Amerika

Es sind drei große Länder, die Amerika dominieren: die USA, Kanada in Nordamerika sowie Brasilien in Südamerika. Der IWF hat zwar seine Prognose für die Vereinigten Staaten mittlerweile nach unten korrigiert, rechnet aber für 2015 und 2016 immer noch mit einem realen Wirtschaftswachstum von rund 3 %.

Fracking – obwohl nicht in allen US-Bundesstaaten erlaubt – sorgte anfangs durch billiges Öl für einen Boom. Nun wird es zunehmend zur Belastung. Einige Firmen mussten bereits schließen, weil die derzeitigen Ölpreise die Förderkosten nicht mehr decken – externe Kosten nicht eingerechnet. Auch in Kanada wurde die Ölsandförderung vorangetrieben. Der Nachbarn im Norden litt aber zunehmend unter dem US-Fracking, denn die Vereinigten Staaten sind mit einem Anteil von mehr als 50 % aller Im- und Exporte mit Abstand wichtigster Handelspartner.

Auch in Brasilien wurden Rohöl- und Erdgasvorkommen verstärkt erschlossen. Zu den wichtigsten Exportgütern zählen

jedoch landwirtschaftliche Produkte und Eisenerz. Die einstige Konjunkturlokomotive ist immer noch stark den sehr volatilen Rohstoffmärkten unterworfen und wird zudem von Korruptionsskandalen erschüttert. Mit den Olympischen Spielen, die 2016 erstmals in einem südamerikanischen Land stattfinden, könnte der brasilianische Bausektor eine Sonderkonjunktur erleben.

Tiger und Drache – Asien

Asien als Teil von Eurasien ist mit etwa 30 % der Landfläche der größte Kontinent und zugleich der bevölkerungsstärkste. Die wirtschaftliche Situation der einzelnen Länder ist allein schon deshalb extrem unterschiedlich. Dennoch wächst keine Region so schnell wie Asien, hat aber infolgedessen mit großen Umweltproblemen zu kämpfen.

Abgesehen vom Erdöl wird eine Vielzahl von Rohstoffen und landwirtschaftlichen Produkten wie Reis, Tee und Seide exportiert. Bekannt als seltene Erden sind unter anderem Metalle, die genau genommen gar nicht so selten vorkommen, aber hauptsächlich in China abgebaut werden. Im Übrigen belastet die beiden Schwergewichte Japan und China zunehmend eine ungünstige demografische Entwicklung. Verschärft wird dieses Problem in Japan durch die enorme Staatsverschuldung von rund 243 % des BIPs. In China verschleierte hingegen das Schattenbankensystem noch die offiziellen Daten.

Anders zeigt sich die Situation Indiens. Die Bevölkerung wächst und wird diesbezüglich in Kürze China übertreffen. Allerdings sind große Teile der Wirtschaft immer



noch im Staatseigentum oder streng reguliert. Mittlerweile öffnet sich das Land aber Direktinvestitionen. Jüngst warb daher der Ministerpräsident Modi in Japan und China gezielt für Investitionen in die indische Infrastruktur, deren Ausbau für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bedeutsam ist. Als offizieller Partner der Hannover Messe 2015 verstärkt Indien auch seine Beziehungen zu Europa. Die meisten ausländischen Investitionen ziehen die Bereiche Transport, Energie, IT/Elektronik sowie Dienstleistungen an.

Känguru und Emu – Australien



Zu Australien zählen neben der Hauptlandmasse auch die vorgelagerten Inseln Tasmanien und Neuguinea. Australien ist dünn besiedelt, wobei sich die größten Städte an der Ostküste befinden. Das rohstoffreiche Land exportiert unter anderem Kohle, Eisenerz, Erdöl, Erdgas, Bauxit, Diamanten, Opale sowie Gold.

Aber auch die Schafzucht und der Weinanbau sind charakteristisch für Australien. Trotzdem dominiert der Dienstleistungssektor, der mit rund 80 % zum BIP beiträgt. Der Großteil der Exporte geht nach Fernost. China zählt – noch vor Japan und den USA – zu dem mit Abstand wichtigsten Handelspartner. Vor allem australische Rohstoffe, Bildungsdienstleistungen und Reisen sind im Reich der Mitte begehrt. Kein Wunder, denn Australien belegt – abgesehen von den unzähligen Sehenswürdigkeiten – Spitzenplätze in den Rankings zur Lebensqualität.

Stier und Bärenatze – Europa

Europa gehört zur eurasischen Landmasse. 28 der 47 Staaten, die in Europa liegen, gehören zur EU. Das durchschnittliche Wirtschaftswachstum der EU-Länder, die nicht dem Euroraum angehören, lag in den letzten Jahren über den Wachstumsraten der Euroländer.

Insbesondere die östlichen Mitgliedsstaaten führten die Rangliste an. Größtenteils brach zwar das Wachstum im Laufe der Finanzkrise 2008 drastisch ein, erholte sich dann aber wieder rasch. Allein Polen wuchs auch in der Krise kontinuierlich – trotz solider Haushaltspolitik. Seine Gesamtverschuldung (gemessen am BIP) betrug 2014 lediglich 49 %, denn das Land hat bereits 1997 eine Schuldenbremse in seiner Verfassung verankert. Außerdem setzte es 1990 Wirtschaftsreformen um, die in den



ersten zwei Jahren hohe wirtschaftliche und soziale Opfer kosteten. Obwohl das zähe Leistungsbilanzdefizit und die hohe Jugendarbeitslosigkeit weiterhin Sorgen bereiten, ist Polen attraktiv für Direktinvestitionen. Das hat das Land in erster Linie seinem großen Binnenmarkt, der Nähe zu Deutschland – etwa ein Viertel aller Importe und Exporte entfallen auf Deutschland – und seinen flexiblen Fachkräften zu verdanken. Ein Wechsel des politischen Kurses könnte allerdings nach der Parlamentswahl im Herbst einsetzen.

Mehr und mehr beeinflussen jedoch die großen Notenbanken mit ihrer Geldpolitik die Chancen und Risiken auf Auslandsmärkten. Die internationalen Kapitalströme sind ständig im Fluss, immer auf der Suche nach höherer Verzinsung. Werden die geldpolitischen Zügel wieder angezogen, wird dies zu einigen Verwerfungen führen. Das sollten Anleger im Blick haben. Die wahre Gefahr ging auch für die Maus aus der Fabel nicht von der Falle im letzten Zimmer aus.

Birgit Groschwitz-Fiebig

Wirtschaft in Zahlen (in US-Dollar)

\$	BIP (nominal) 2014	BIP pro Kopf 2014	BIP (nominal) 2015	Wohlstands- indikator*	Inflationsrate 2015	Ausländische Direkt- investitionen (Bestand 2013)
Südafrika	341,2 Mrd.	6.354	352,5 Mrd.	118	5,8 %	140.047 Mio.
USA	17.416,0 Mrd.	54.678	18.287,0 Mrd.	5	2,1 %	4.935.167 Mio.
Indien	2.047,8 Mrd.	1.626	2.247,6 Mrd.	135	7,5 %	226.346 Mio.
Australien	1.435,8 Mrd.	61.137	1.481,6 Mrd.	2	2,4 %	560.000 Mio.
Polen	559,8 Mrd.	14.136	586,8 Mrd.	35	1,1 %	255.648 Mio.

Anmerkungen: Angaben zum BIP und der Inflationsrate beruhen auf Schätzungen und Prognosen.
 * Human Development Indicator der Vereinten Nationen nach Rängen, insgesamt wurden 187 Rangplätze vergeben
 Quellen: Germany Trade & Invest, Statista, Auswärtiges Amt, UNDP